

Trotz der Einschränkungen ein gutes Jahr

Die Corona-Pandemie brachte auch für die Diakonie-Einrichtung in Neustadt besondere Herausforderungen mit sich

Von Theresa Wahl

Neustadt. Wie für viele andere Einrichtungen auch, endet dieses Jahr für die Begegnungsstätte Am Markt in Neustadt, die in Trägerschaft des Diakonievereins Orlatal ist, frühzeitig. Mit dem ab Mittwoch geltenden harten Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie muss auch dort die Tür für Besucher vorerst bis 10. Januar geschlossen bleiben. Die zahlreichen Aktionen wie das Backen und Basteln, die in der Weihnachtszeit vorgesehen waren, müssen nun ausfallen. „Das ist schade, aber nicht zu ändern“, sagt Franziska Wunderlich, Leiterin der Begegnungsstätte.

Es ist nicht das erste Mal in diesem Jahr, dass sich die ursprünglichen Pläne der Einrichtung, welche von den unterschiedlichsten Menschen als Anlaufpunkt genutzt wird, geändert haben. Bereits von Ende März bis Anfang Juni konnte coronabedingt nicht geöffnet werden. Dann wurde der Betrieb unter bestimmten Hygieneauflagen wieder aufgenommen. So konnten etwa Beratungen angeboten werden, für die allerdings zuvor ein Termin vereinbart werden musste, was vorher nicht nötig war.

„Das hat sich das vergangene halbe Jahr gut eingespielt. Das mit den Terminierungen lief gut, war gar kein Problem. Ich hätte gedacht, dass vielleicht einige meckern, aber das war nicht so. Im Gegenteil, es hat gut funktioniert“, zeigt sich Franziska Wunderlich dankbar für das Verständnis der Nutzer.

Nur die Hälfte der geplanten Veranstaltungen durchgeführt

Auch andere Angebote waren wieder möglich. „Wir hatten etwa 15 Veranstaltungen fest für das ganze Jahr geplant. Durch die Lockdowns



Der Tag der offenen Tür der Begegnungsstätte Am Markt in Neustadt lockte im September viele Besucher.

ARCHIV-FOTO: FRANZISKA WUNDERLICH

konnten letztlich nur acht durchgeführt werden. Wir konnten aber wenigstens die Sommer- und Winterferien mitnehmen. Die Vorträge des Verfassungsschutzes, mit dem wir eine gute Zusammenarbeit pflegen und die immer gut besucht werden, konnten unter angepassten Bedingungen durchgeführt werden“, so

die Leiterin. Froh sei man auch darüber, dass der Tag der offenen Tür im September stattfinden konnte, zu dem viele Besucher gekommen seien. „Es war ein sehr schönes Fest“, freut sich Franziska Wunderlich.

Dankbar sei man auch für die zahlreichen Spenden, die für die

Ben, weil sie dann nicht wissen, was damit passiert“, erzählt die Leiterin.

Bemerkbar haben sich die Einschränkungen aber vor allem beim Publikumsverkehr gemacht, der durch die gegebenen Umstände nicht mehr möglich war. „Dadurch hat sich die Situation im Haus verändert. Die Begegnungsstätte soll ja eigentlich auch Raum dafür bieten, einfach mal reinzuzuschauen, sich hier mit anderen auszutauschen. Das ging natürlich fast nicht mehr, was schade ist“, weiß Angela Wenning-Dörre, Geschäftsführerin des Diakonievereins Orlatal.

Auch seien die Coaching-Angebote, welche die Mitarbeiter der TÜV Rheinland Akademie Gera seit verganginem Jahr in der Begegnungsstätte durchgeführt haben, nicht mehr möglich gewesen, weshalb sich der gewerblich-technische Bildungsträger erst einmal aus der Einrichtung in Neustadt zurückgezogen habe – allerdings mit der Option, bei veränderter Lage auch wieder einzusteigen.

Trotz der besonderen Herausforderungen, die das Jahr auch für die Begegnungsstätte mit sich brachten, ist Leiterin Franziska Wunderlich zufrieden. „Mit dem, was gelaufen ist in den Monaten, die wir öffnen konnten, und trotz der Einschränkungen war es im Großen und Ganzen ein gutes Jahr“, resümiert sie.

Dass sei natürlich nicht zuletzt den verständnisvollen Besuchern, der sehr guten Arbeit des Teams der Einrichtung sowie der Unterstützung des ehrenamtlichen Helfers zu verdanken. „Wir möchten uns auf diesem Wege auch explizit bei allen Spendern und Geldgebern bedanken, dafür, dass sie da sind, uns unterstützen und unsere Einrichtung gutheißen“, betont Franziska Wunderlich.

Kleiderkammer abgegeben wurden. Viele Leute hätten in diesem Jahr die Zeit genutzt, um Zuhause auszumisten, was der Kleiderkammer zugute gekommen sei. „Ich finde es toll, weil uns viele, die etwas vorbeibringen, sagen, dass sie die Sachen lieber hier herbringen, anstatt in den Container zu schmei-